

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 66 (2004)
Heft: 10

Rubrik: LT Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Slowenien – Perle am südöstlichen Alpenrand

Zum Maschinenpark gehören unter anderem ein New Holland TM 175 und ein Fastrac, eine Rundballenpresse, ein Selbstfahrrhäcksler, ein Kurzschnitt-Grossraum-Ladewagen, Vierscharpflug-Unterbodenlockerer und schwere Säkombi-nation sowie grosse für die Landwirtschaft umfunktionierte Transportanhänger: Gewiss ist Zlatko Lešnik in der klein strukturierten slowenischen Landwirtschaft mit seinem Lohn-unternehmen eher eine Ausnahmeerscheinung.

Text und Bilder: Ueli Zweifel

In Slowenien kreuzen sich wichtige Handelswege, die Mittel- und Osteuropa mit Italien und Westeuropa mit dem Balkan verbinden. Das Land hat wie die Schweiz eine reich gegliederte Topografie. Zu ihr zählen das Karawankenmassiv, die Flusssysteme der Save und der Drau oder Drava, die sich nach rund 600 Kilometer in südöstlicher Richtung in die Donau ergiessen. Weltberühmt und ein Tourismus-Anziehungspunkt erster Güte ist das von Tausenden von Wasserläufen über Jahr-millionsen ausgeformte Karstgebiet mit gigantischen Tropfsteinhöhlen im Südwesten des Landes bis fast hinunter an die ca. 50 Kilometer lange slowenische Adriaküste. Nicht nur, aber besonders im Karstgebiet erobert der Wald das Gelände in wenigen Jahren zurück, wenn die extensive Gras- und Weidewirtschaft und der Ackerbau auf den meliorierten Flächen vernachlässigt werden: Slowenien mit seinen rund 2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern ist denn auch mit zwei Drittel der Landfläche von 21 000 km² extrem reich an ausgedehnten Wäldern und Naturreservaten, wie sie nur noch Finnland und Schweden zu bieten haben.



Auf dem 100 Hektaren grossen Staatsgut im Karstgebiet südwestlich von Ljubljana betreibt die Biotechnische Fakultät der Universität ein Bildungs- und Forschungszentrum für Tierzucht. Im Mittelpunkt stehen Züchtungsprogramme mit Fleischrassen für die Mutter- und Ammenkuhhaltung. Je eine Nukleusherde mit Charolais und Limousin steht zur Verfügung, damit das Erbmateriale in der Rein- und Kreuzungszucht zum Beispiel mit Braunvieh verbessert werden kann. Wichtigster Markt für den Fleischabsatz ist, nicht anders als für die Schweiz, das Nachbarland Italien.



Lohnunternehmer Zlatko Lešnik hat den TM175 erworben, um die Schlagkraft mit dem Grossraumladewagen einerseits und mit der Rundballenpresse andererseits zu erhöhen.

Landwirtschaft

Landwirtschaftlich betrachtet, liegen die Hauptproduktionsgebiete auf den Schwemmlandböden der Save östlich der Stadt Novo mesto und der Drava südlich von Maribor. Geprägt vom mediterranen Klima und begünstigt von der guten Wasserversorgung, aber auch unter dem kontinentalen Einfluss kalter und trockener Luftmassen aus östlicher Richtung, gedeihen alle Ackerfrüchte und Spezialkulturen. Sehr bedeutsam ist zudem der ausgedehnte Anbau von Hopfen und Braugerste sowie von vorzüglichen Rebsorten.

Lohnunternehmen

Im breiten Tal der Drau findet auch der Lohnunternehmer Zlatko Lešnik seine Kundschaft: Er bietet auf rund 400 Hektaren die klassische Bodenbearbeitung mit Pflügen, Eggen und Säen im Umkreis von 50 km an. Die Bodenverdichtungsproblematik ist durchaus bekannt, doch seien konservierende Bodenbearbeitungsverfahren oder gar Direktsaat vorderhand noch kein Thema,

dafür hat er sich gegen Schadverdichtungen mit einem Tiefgrubber ausgerüstet. Auf rund 300 Hektaren bietet Lešnik die Grassilage- und Silomaisern an. Für Letztere setzt er den Feldhäcksler ein, während für die Grassilage wegen des geringfügigeren Risikos von Steinschäden die Ladewagenkette bevorzugt wird. Den New Holland TM175 habe er erworben, um die Schlagkraft mit dem Grossraumladewagen einerseits und mit der grossen Rundballenpresse andererseits zu erhöhen.

Wichtig ist für Lešnik auch eine hohe Transportleistung. Zum Einsatz kommt deshalb ein ICB Fastrac bis zu 65 km/h. Kombiniert mit dem ausrangierten 2-Achs-LKW-Anhänger, lassen sich damit Ballen-Transporte von Slowenien in die Steiermark im benachbarten Österreich durchführen.

Praktisch sämtliche Betriebe werden mehr oder weniger ausgeprägt im Nebenerwerb bewirtschaftet. Lešniks Dienstleistungen sind also sehr gefragt, und doch spürt auch er eine wachsende Konkurrenz, weil die Eigenmechanisierung, zum Teil mit Unterstützung vom Land und von der EU, vorangetrieben wird.

Eigentliche PR-Aktionen führe er nicht durch, um die Kunden bei der Stange zu halten und neue zu gewinnen, am besten sei die Mund-zu-Mund-Propaganda, sagt Lešnik.

Die Entschädigungsansätze beziffert Lešnik umgerechnet beim Pflügen auf ca. 100 Franken, beim Mähdrusch auf ca. 140 bzw. beim Maishäckseln auf 180 Franken pro Hektare, in etwa also ein Drittel der Schweizer Richtansätze. Selbstverständlich sind auch die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte vergleichsweise sehr tief.

Zlatko Lešnik ist auch Maschinenringmitglied und hat dort über viele Jahre sogar im Vorstand mitgemacht. Ausschlaggebend für die Mitgliedschaft sind Kosteneinsparungen durch eine grössere Maschinenauslastung, steuerliche Vorteile und auch administrative Unterstützungsleistungen. Wie in der Schweiz wird das Lohnunternehmen ab einem Mindestumsatz mehrwersteuerpflichtig. Der nie-

dere Prozentsatz beträgt in Slowenien 8,5, der Normalsatz für Gebrauchsgüter und Dienstleistungen glatte 20 Prozent.

Nebenerwerb

Ein typischer Nebenerwerbslandwirt ist Martin Mavsar, der den elterlichen Betrieb mit seinem Vater und den Geschwistern bewirtschaftet. Noch gehört eine kleine Milch- und Mastviehhaltung zum Betrieb, während die eigentlichen Einkommensquellen der Rebbau mit Eigenkelterei und die zwei Hektaren grosse Obstanlage darstellen. Ein neuer Sprayer mit optimierter Luftführung sowie gewartet und regelmässig kontrolliert, wie hierzulande, ist der Stolz des Obstproduzenten.

Die Äpfel verkauft Mavsar auf dem lokalen Markt in Novo mesto. Völlig dem Spiel von Angebot und Nachfrage ausgesetzt, ist dabei der



Kurzaufenthalt in Slowenien, in verdankenswerter Weise ermöglicht durch die beiden Fachjournalisten Marjan Papež und Kristjan Hrastar von der in Ljubljana erscheinenden Bauernzeitung «Kmečki glas», was so viel bedeutet wie «Bauernstimme», sowie durch Marjan Dolenšek, Maschinenberater in Novo mesto.



finanzielle Erfolg immer wieder von Neuem in Frage gestellt. Das Einkommen aus der ausserlandwirtschaftlichen Tätigkeit als Sachverständiger in der Prävention und Unfallverhütung in der Landwirtschaft ist deshalb doppelt wichtig. Er arbeitet in dieser Funktion eng mit Marjan Dolenšek zusammen, der analog den beiden Beratungszentralen in Lindau und Lausanne in der halbstaatlichen Institution für die landtechnische Beratung Hauptverantwortlicher ist. Der Beratungsdienst gibt die eigene Monatszeitschrift «Kmetovalec» (Landwirt) heraus.

Landwirtschaft und Tourismus

Apropos Beratung: Diese hat sehr viel dazu beigetragen, dass in Slowenien die Erwerbsmöglichkeiten im Tourismus mit «Ferien auf dem Bauernhof» beispielhaft ausgebaut worden sind. Sehr informativ und reich illustriert, erhält der Gast in einem Katalog und im Internet über alle Angebote erschöpfend Auskunft. Stilisierte Äpfel von eins bis vier zeigen dabei den Ausbaustandard und Komfort jeder Unterkunft an.

Des Besuchers Gaumenfreude wird in Slowenien in erster Linie durch eine breite Palette von hervorragenden Rauchfleisch- und Wurstwaren angeregt, die, in dünne Scheiben geschnitten und mit in Essig eingelegten Gurken und Peperoni gereicht, herrlich schmecken, vor allem wenn sie noch mit einem guten Cviček (sprich Switschek) begleitet werden. Dabei handelt es sich um einen Verschnitt von Rotwein- und Weissweinsorten nach genau bekannter Rezeptur. Der von der EU mit einer Ausnahmebewilligung bedachte Rebensaft mit tiefem Alkoholgehalt rieselt munter die Kehle herunter. ■



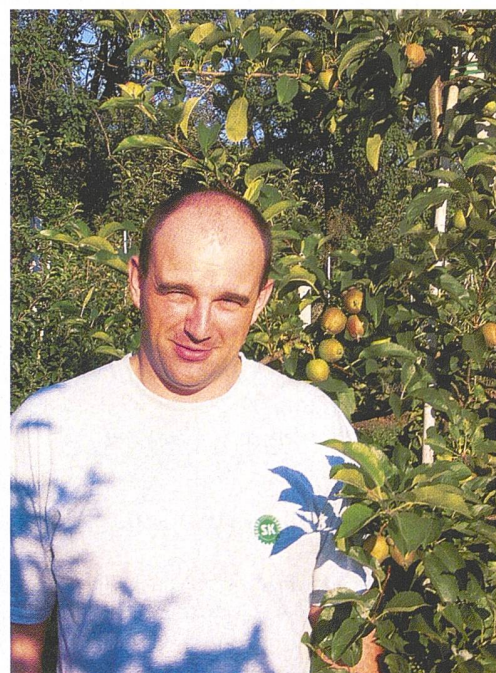
Firmenbesuch SIP: Wie Hunderte von anderen Firmen mussten auch die slowenischen SIP-Werke sich nach dem Zusammenbruch des jugoslawischen Staates kommunistischer Prägung grundlegend restrukturieren und sich auf neue Märkte vorwiegend in West- und Osteuropa ausrichten. So beliefert die SIP die Nachbarländer vorwiegend mit Futtererntemaschinen von kleinerer bis mittlerer Dimensionierung. Der Verkaufsdirektor Andrey Korošec betont die grosse Fertigungstiefe in seinem Unternehmen, das – auch dies keine Ausnahme – durch die hohen Stahlpreise empfindliche Margeneinbussen hinnehmen muss. Die SIP wird in der Schweiz durch die Firma Sepp Knüsel, Küssnacht am Rigi, vertreten.



Bojan Bider ist ein findiger Kopf. Er hat Eigenentwicklungen von Güllerührwerken und traktorbetriebenen Holzhackern vorzuweisen und konstruiert nun eine Zusatzausrüstung, um Stückholzfeuerungsanlagen mit Hackschnitzel zu betreiben. Von denselben macht er mittels Siebtrommel ähnlich wie bei der Kompostaufbereitung eine mittlere Fraktion, die sich im Gartenbau für die Beetabdeckung gut verkaufen lässt.



Firmenbesuch Taifun: «Über 90 Prozent der hier hergestellten Forstseilwinden gehen in den Export», erklärt die Export/Import-Managerin Brigita Hajnšek, und der Direktor der Firma Iztok Špan demonstriert die Funktionsweise der obligatorisch aufgebauten Totmannsperre. Die Firma hat im Übrigen erfolgreich eine Sägespalmaschine für den Heckanbau am Traktor entwickelt und im Markt eingeführt. Der Schweizer Importeur ist die Ueli Baldinger GmbH im aargauischen Lengnau.



Martin Mavsar investiert Zeit und Geld in die neue Obstanlage und vermarktet das Obst praktisch zu hundert Prozent direkt. Gewinn und Verlust sind nahe beieinander.